



# Eine Welt für Alle

Informationsheft 2011

**Ausgabe:**  
Info-Heft Nr. 19 - Attnang, Jänner 2011

**Herausgeber:**  
Verein "Eine Welt für alle"  
[www.ewfa-attnang.at](http://www.ewfa-attnang.at), ZVR 023915859

**Berichte, Artikel:**  
Mitglieder und Freunde des EWfa-Vereines

**Gestaltung, Grafik, Layout:**  
Andreas Stix

**Information:**  
Elisabeth Schöffl, Landertsham 8,  
A-4846 Redlham (07674/66430)  
[georg.sturm-schoeffl@aon.at](mailto:georg.sturm-schoeffl@aon.at) und  
[christian.holzleitner-stelzer@aon.at](mailto:christian.holzleitner-stelzer@aon.at)

**Spendenkonto:**  
Sparkasse Attnang, BLZ 20320  
Kto-Nr. 06200-005551  
Wir danken für die kostenlose  
Vervielfältigung dieses Heftchens!

|   |    |
|---|----|
| Vorwort von Propst Mag. Johann Holzinger                        | 3  |
| Jahreshauptversammlung 2010 – Rückblick + Vorschau              | 4  |
| Rechnungsbericht 2009/2010                                      | 7  |
| Direkthilfe für Erdbebenopfer in Haiti                          | 10 |
| Hilfe zur Selbsthilfe für Waisenkinder in Uganda                | 12 |
| Gerechte Gesellschaften sind für alle besser                    | 13 |
| „Südwind“, entwicklungspol. Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit | 17 |
| Steuern – wieviel – wohin ?                                     | 18 |
| Ecuador: Zirkusschule für Straßenkinder                         | 19 |
| Lipova/Rumänien: Hilfe für Sozialzentrum nach wie vor nötig     | 20 |
| Sudan-Sozialprojekte in Kassala und Karthum                     | 21 |
| Schulprojekt Kadekap in Indonesien                              | 22 |
| Gentechnik: Kein Verständnis für riskante Geschäftemacherei     | 23 |
| Costa Rica  | 26 |
| Haus „Lea“, Hilfe für Frauen in Not in Vöcklabruck              | 28 |
| Schulpatenschaft in Patagonien/Argentinien                      | 29 |
| Wohnungslosenhilfe „Mosaik“ – Sozialzentrum Vöcklabruck         | 32 |
| Pakistan: Flutkatastrophe – EWfa + Pfarre Attnang helfen        | 33 |
| Besuch von EWfa-Aktivistinnen im EAZ Thalham                    | 35 |
| Kurz berichtet  | 35 |
| Regelmäßiger EZA-Warenverkauf                                   | 39 |
| Was sonst noch interessant ist                                  | 39 |

Wir sind ein überparteilicher Verein, deren Mitglieder und Förderer sich „selbstbesteuern“, d.h. regelmäßig Spenden geben, um Hilfsprojekte nach jeweiligem Beschluss zu unterstützen. Uns ist auch wichtig, durch verschiedene Veranstaltungen Bewusstseinsbildung zu betreiben und auf soziale Missstände (und deren Ursachen) in der Welt aufmerksam zu machen.

# Vorwort

St. Florian, am 1. Dezember 2010

## Die Welt nach Attnang

Einen herzlichen Dank den Verantwortlichen der Gruppe „Eine Welt für Alle“ in Attnang, dass der Kontakt nach St. Florian weiter gepflegt wird!

Es ist beeindruckend, zu lesen, mit welchem Eifer sich die Vereinsmitglieder nach wie vor intensivst bei den verschiedensten Projekten engagieren. Ob Pakistan, Albanien, Haiti oder auch Vorhaben im eigenen Land, die Welt mit ihren Nöten ist in Attnang präsent.

Es ist den Verantwortlichen im Vorstand sowie allen Vereinsmitgliedern ein großes Lob auszusprechen, dass hier das Weltgeschehen beobachtet wird und welche Auswirkungen es auf Menschen hat. Es wird geschaut, dass Not aufgespürt wird, und es werden Überlegungen angestellt, wie diese behoben werden könnte.

Dies nenne ich echte Partnerschaft im Sinne der „einen Welt“. Wir haben nur diese und unser Leben, um die Welt zu gestalten, soweit das in unseren Händen liegt.

Ich wünsche der Gruppe „Eine Welt für Alle“, dass ihr Beispiel Kreise zieht, Menschen an den Schaltstellen aufweckt und ihre Entscheidungen beeinflusst zugunsten der Würde der Menschen und für mehr Gerechtigkeit sorgt.

Gott begleite weiterhin Eure segensreiche Tätigkeit!

+ J. Holzinger  
Propst von St. Florian

# Jahreshauptversammlung 2010 - Rückblick + Vorschau

Die diesjährige (18.) Jahreshauptversammlung, zu der alle Mitglieder und Förderer von EWfa eingeladen waren, fand am 29.10.10 im Pfarrheim Attnang statt.

In dieser Sitzung konnten sich alle informieren, welche Aktivitäten und Schwerpunkte heuer durch den Verein gesetzt wurden. Zudem wurde über die unterstützten Hilfsprojekte gesprochen und als wichtigster Tagesordnungspunkt über die Verteilung der Einnahmen abgestimmt. All jenen, die nicht bei JHV dabei waren, möchte ich auch diesmal im Folgenden eine kurze Zusammenfassung der Sitzung geben:

Der gesamte Vereinsvorstand (Obfrau Elisabeth Schöffl, Obfrau-Stv. Andreas Stix, Kassier Georg Sturm-Schöffl, Kassier-Stv. Werner Putz, Schriftführer Christian Holzleitner, Schr.-F.-Stv. Ernst Steiner, die Kassaprüfer Mag. Robert Heimbuchner und Josef Viertbauer) und viele Mitglieder, Förderer und Interessierte sind anwesend. Elisabeth leitet die Sitzung und bedankt sich für die beträchtlichen Spenden, die wieder auf unser Konto eingegangen sind. Das heurigen Katastrophenjahr (Erdbeben in Haiti, schwere Überschwemmungen in Pakistan) hat uns vor Augen geführt, wie sinnvoll und wichtig es ist, schnell und effektiv helfen zu können! Unsere finanzielle Hilfe für Haiti hat Österr. Rot-Kreuz-Mitarbeiter Gottfried Stauer aus

Attnang direkt bei einer Sozialstation dort abgegeben. Der durch die Kirchensammlung der Pfarre Attnang im Aug. 2010 zusammen gekommene und durch EWfa aufgestockte Betrag für Pakistan ging an eine Organisation in diesem Land, die wir seit Jahren kennen. Beide Aktionen von EWfa hat Michi Baier, der für die Öffentlichkeitsarbeit der Pfarre Attnang zuständig ist, in die Medien gebracht (herzlichen Dank dafür!). Es erschienen zahlreiche Berichte darüber in den Zeitungen und sogar den Regionalnachrichten des Bezirks-TV Vöcklabruck war unser Engagement jeweils ein Beitrag wert. Details kann man in diesem Info-Heftchen lesen ...!

Sehr erfreuliche Einzelheiten bringt Georg im Kassabericht (sh. eigene Seite): Unter anderem hören wir, dass die Einzahlungen von Mitgliedsbeiträgen in diesem Jahr stark gestiegen sind und die Gesamteinnahmen von 1.10.09 bis 30.9.10 den beachtlichen Betrag von € 27.402,09 (Vorjahr: € 18.595,94) ausmachten. Nach dem Kassabericht lobt Kassaprüfer Mag. Robert Heimbuchner die gewissenhafte und genaue Arbeit von Georg und stellt den Antrag auf Entlastung des Kassiers. Diesem wird einstimmig entsprochen.

So wie in den letzten Jahren, zeigt uns Dr. Hans Rauscher aus Desselbrunn auch heuer wieder interessante Bilder

seine letzten Sudan-Reise. Es ist immer wieder beeindruckend zu sehen, wie unsere Unterstützung der Sozialprojekte in Kassala von Pater Ghebray und Karthum von Diakon Khamal ankommt und dort viel Gutes bewirkt. P. Ghebray hat übrigens im Sommer 2010 die Fam. Schöffl in Landertsham besucht.

Sr. Maria Schöffl von den Don Bosco Schwestern in Vöcklabruck ersucht den Verein um Fortführung der Hilfe für das Schulprojekt der Don Bosco-Schule „Maria“ in Shkodra, Albanien. Sie liest uns einen Brief von Sr. Carla aus Scutari, Albanien, vor, wonach wegen der Weltwirtschaftskrise viele albanische Familien wegen Arbeitslosigkeit aus Ländern Europas zurück kehren müssen und sich nur schwer wieder in Albanien integrieren können. Viele Familien müssen aufgrund Arbeitsplatzverlust ihre Kinder aus der Schule nehmen. Details zum „Schulprojekt Shkodra“ kann man aus dem vorjährigen Info-Heftchen entnehmen.

Mittels Abstimmung der Anwesenden wird 2010/11 die Förderung folgender Projekte mit insgesamt € 11.110,- beschlossen – einige davon werden von uns seit Jahren finanziell unterstützt:

- Schule in Patagonien/Argentinien (€ 2.000,-)
- Costa Rica: Unterstützung der indigenen Bevölkerung gegen das Staudammprojekt und bei der Durchsetzung der Autonomie-Gesetze (€ 1.000,-)
- Schule in Kassala, Sozialprojekt in Khartum/Sudan (€ 2.000,-)
- Straßenkinder in Ecuador (€ 700,-)

- Lipova, Essen auf Rädern/Rumänien (€ 1.000,-)
- Uganda: Projekt für HIV-betroffene Kinder (€ 1.000,-)
- Schulprojekt in Shkodra/Albanien (€ 810,-)
- ÖIE-Beitrag für entwicklungspolitische Info-Arbeit (€ 100,-)
- Notschlafstelle des Sozialzentrums Vöcklabruck (€ 1.500,-)
- Haus Lea – Hilfe für Frauen (€ 1000,-)

Ich verweise darauf, dass diese Broschüre detaillierte Angaben zu den einzelnen Projekten und die Verwendung der Spendengelder enthält.

Erwähnenswert ist noch, dass während der Sitzung Andi Stix einen Anruf von Roland Spendingwimmer aus Costa Rica erreichte, was beweist, wie eng die Verbindung zu unseren Projekten in Nah und Fern ist.

Erstmals bei einer JHV von EWfa wird ein Film gezeigt, denn Elisabeth hatte im Frühjahr das Palmbuschen-Binden im Hof von Landertsham 8 dokumentiert. Die „versteckte“ Kamera zeigt, mit welchem großartigem Engagement die zahlreichen Helfer die Grundlage zu diesem Erfolg legten (€ 1.486 für die Haiti-Hilfe). Dann werden noch gelungene Schnapsschüsse von Emy (Dietmar Ematinger) der großen HC-Party 2010 (Erlös rund € 700 für Sudan-Projekte) an die Wand projiziert. Der Gemeinschaftsgeist in der Selbstbesteuerungsgruppe stimmt eben und bewirkt Gutes!

Nach der interessanten, umfangreichen, Sitzung bleiben die meisten Besucher noch beim geselligen Teil des Abends. Wie schon zur Tradition geworden stehen von

Elisabeth mitgebrachte Brötchen als Stärkung bereit, ebenso Getränke - von mir zur Verfügung gestellt.

Wie in jedem unserer Heftchen zum Schluss noch ein persönlicher Gedanke:

Neben meinem Engagement bei EWfa, in der Pfarre Attnang usw. versuche ich mich auch in der Bewusstseinsbildung für Schwache in der Gesellschaft einzubringen. Dazu gehören für mich auch zweifellos Immigranten, die sich schon lange bei uns aufhalten und entsprechend integriert sind. In Jahr 2010 hat es einige Fälle der Ausweisung von betroffenen Familien gegeben,

die zwar rechtens aber meiner Meinung nach unmenschlich waren. Weitere werden folgen und Existenzen zerstören, wenn in dieser Hinsicht nur der Grundsatz „Recht muss Recht bleiben“ angewandt wird. Es muss aber das Schicksal jedes einzelnen betroffenen Menschen und der Familien gesehen werden!

Ich denke, wir alle profitieren von integrierten Immigranten, die hier arbeiten, wohnen und Steuern zahlen!

Christian Holzleitner

**Reich ist man, wenn man etwas hat, das mehr ist als materielle Dinge.**

Ingeborg Bachmann

RECHNUNGSBERICHT - EINE WELT FÜR ALLE  
1. Oktober 2009 bis 30. September 2010

**EINNAHMEN:**

|  |   |           |                  |
|--|---|-----------|------------------|
| <b>Bankguthaben 30. September 2009</b>               | € |           | <b>14.533,14</b> |
| Mitgliedsbeiträge                                    | € | 15.459,39 |                  |
| Palmbuschen  | € | 1.486,00  |                  |
| Martinsfest Alt-Attnang                              | € | 875,30    |                  |
| Stadtgemeinde Attnang-Puchheim                       | € | 150,00    |                  |
| Ministranten Pfarre Attnang f. Patagonien            | € | 2.500,00  |                  |
| Blues Band Konzert Holzleitner Manfred               | € | 500,00    |                  |
| Spende statt Blumen Fam. Demml                       | € | 166,46    |                  |
| Pfarrsammlung Hl. Geist Attnang für Flut in Pakistan | € | 4.722,85  |                  |
| Eza-Produktverkauf                                   | € | 1.531,00  |                  |
| Zinsen   | € | 11,09     |                  |
|  |   |           |                  |
| Einnahmen gesamt                                     | € | 27.402,09 | <b>27.402,09</b> |
|  |   |           |                  |
| <b>Gesamteinnahmen per 30.9.2010</b>                 | € |           | <b>41.935,23</b> |

## AUSGABEN:

| <b>Projekte:</b>                                      |             |   |                  |
|---|-------------|---|------------------|
| Schulprojekt P. Mige Raya                             | Indonesien  | € | 1.500,00         |
| Essen auf Rädern - Caritas Lipova                     | Rumänien    | € | 1.000,00         |
| Verein Sonador - Projekte Spendlingswimmer            | Costa Rica  | € | 1.500,00         |
| Erdbebenkatastrophe Haiti - für Mädchenschule         | Haiti       | € | 1.486,00         |
| Bett für den Winter - Mosaik Vöcklabruck              | Österreich  | € | 1.200,00         |
| Dr. Ruth Pfau - Arbeit mit Leprapatienten             | Pakistan    | € | 1.000,00         |
| P. Javier Hernan - Jugend eine Welt                   | Ecuador     | € | 700,00           |
| Schule Patagonien mit Spende Ministranten             | Argentinien | € | 4.546,00         |
| Sozialprojekt Diakon Kamal - Rauscher Hans            | Sudan       | € | 1.000,00         |
| Sozialprojekt Schule Kassala                          | Sudan       | € | 1.000,00         |
| ÖIE Südwind   | Österreich  | € | 100,00           |
| Haus Lea Oberthalheim - Frauenhaus                    | Österreich  | € | 700,00           |
| Schulprojekt Shkodra - Don Bosco Schwestern           | Albanien    | € | 810,00           |
| Berufsschule - F.Pastor Mporo in Buhara               | Uganda      | € | 1.000,00         |
| Solaranlage Isinga Youth Centre – Toni Schwarzlmüller | Zimbabwe    | € | 1.250,00         |
| F. John – Kinderprojekte für HIV-Aids                 | Uganda      | € | 750,00           |
| Flutkatastrophe Pakistan                              | Pakistan    | € | 8.000,00         |
| Eza-Produktkauf                                       | Österreich  | € | 1.407,24         |
| Kartengebühr  |             |   | 6,06             |
| Kest  |             | € | 2,47             |
| Kontoführung + Kartengebühr                           |             | € | 89,52            |
|   |             |   |                  |
| <b>Ausgaben gesamt:</b>                               |             | € | <b>29.047,29</b> |

## **GEGENÜBERSTELLUNG:**

|                                 |   |                  |                  |
|---------------------------------|---|------------------|------------------|
| <b>Bankguthaben 1.10.2009</b>   | € |                  | <b>14.533,14</b> |
| <b>Einnahmen</b>                | € | <b>27.402,09</b> |                  |
| <b>Ausgaben</b>                 | € | <b>29.047,29</b> |                  |
| <b>GESAMTGUTHABEN 30.9.2010</b> | € |                  | <b>12.887,94</b> |

**Für den Rechnungsbericht vom 1.10.2009 bis 30.9.2010**

**Kassier:** Sturm-Schöffl Georg

**Kassaprüfer:** Mag. Robert Heimbuchner, Josef Viertbauer

**„Nicht wer viel besitzt ist reich, sondern wer viel gibt.“**  
(Erich Fromm)

# Direkthilfe für Erdbebenopfer in Haiti

*Wie im Beitrag über die Jahreshauptversammlung bereits angekungen, war ein Schwerpunkt unserer Hilfe 2010 die Unterstützung der Betroffenen der Erdbebenkatastrophe in Haiti (Artikel + Fotos siehe auch unter „kurz berichtet“). Das Zustandekommen der Hilfsaktion (Palmbuschenbinden und Verkauf) etc. hat Michi Baier in die Medien gebracht. Wie noch nie konnten wir auf diese Art und Weise Bewusstseinsbildung für die Hilfe von Katastrophenopfer betreiben, danke Michi! Hier die gegenständliche Presseaussendung:*

## **„Eine Welt für alle“ schafft Rekordergebnis am Palmsonntag - Geld geht nach Haiti!**

**Rund 1.400 Euro sammelte Selbstbesteuerungsverein mit selbstgebundenen Palmbuschen – Mitglied der Gruppe bringt persönlich Geld ins Krisengebiet!**

ATTNANG-PUCHHEIM. Mit einem Spendenergebnis von rund 1.400 Euro hat der Selbstbesteuerungsverein „Eine Welt für alle“ (EWfa) heuer ein Rekordergebnis aus den Erlösen der selbstgebundenen Palmbuschen geschafft. „Das Geld wird heuer für die Erdbebenopfer in Haiti ver-

wendet“, erklärt Obfrau Elisabeth Schöffl. Ein Mitglied des Vereines war zuvor vor Ort, um den Menschen im Katastrophengebiet zu helfen. „Seine Erlebnisse haben uns alle sehr schockiert“, so Schöffl: „Kinder, die in den kurzen Momenten des Bebens zu Vollwaisen wurden oder Eltern, die in ständiger Angst leben, dass der Nachwuchs in den horrenden hygienischen Zuständen bei herrschendem Medikamentenmangel krank wird.“ Aus dem aktuellen Anlass wurde daher gemeinsam mit den über 100 Mitgliedern beschlossen, das Geld aus der traditionellen Palmbuschen-Aktion den Menschen in Haiti zukommen zu lassen. „Das Anbieten der selbstgebundenen Palmbuschen am Palmsonntag gehört seit über 15 Jahren zu unserem Fixtermin“, sagt Christian Holzleitner, Organisator der Palmbuschen-Aktion. Jährlich helfen dabei dem unabhängigen Verein viele Firmlinge, Ministranten und andere Ehrenamtliche der Pfarre beim Binden – und finden sich auch in den Reihen der Vereins-Unterstützer und Mitglieder wieder. Nach dem Motto „Jeder Cent kommt an“ wird übrigens ein EWfa-Mitglied aus Attnang im Rahmen weiterer Hilfstätigkeiten in Haiti die Spendengelder mitnehmen und dort persönlich schon ausgesuchten Menschen überbringen. „Bei uns kann sich nämlich jeder sicher sein, dass sein Geld die Menschen bekommen, die es auch brauchen“, bekräftigt Holzleitner. Für das Haiti-Projekt oder für andere Projekte des Vereines kann natürlich jederzeit und

gerne bei der Sparkasse Attnang, BLZ 20320, unter der Konto-Nr. 06200-005551 gespendet werden.

Der parteiunabhängige Verein „Eine Welt für alle“ besteht seit 1992. Damals wurde er aufgrund der schlimmen Folgen des Balkankrieges ins Leben gerufen. Rasch fanden sich Menschen, die freiwillig einen (nicht festgelegten!) Betrag ihres Gehaltes zahlen, um damit anderen zu helfen. Mittlerweile werden zahlreiche streng ausgewählte und geprüfte Hilfsprojekte unter anderem in Österreich, Rumänien, Costa Rica, Pakistan oder im Sudan finanziell unterstützt. „Selbstbesteuerung ist mehr als Geld spen-

den! Selbstbesteuerung ist ein Verhalten, das die Information über die Probleme der ‚Dritten Welt‘ voraussetzt“, lautet einer der markanten Grundsätze der EWfa-Attnang.

Weitere Informationen im Internet unter: [www.ewfa-attnang.at](http://www.ewfa-attnang.at).

Jeder ist herzlich eingeladen, sich der EWfa anzuschließen!

**„Versage keine Wohltat dem, der sie braucht, wenn es in deiner Hand liegt, Gutes zu tun.“**

(Die Bibel, Sprüche 3,27)

# Hilfe zur Selbsthilfe für Waisenkinder in Uganda

Ende August/Anfang September durfte ich für zwei Wochen Father John in Uganda besuchen, den ihr schon zu Beginn des Jahres, als er mich in unserer Pfarre in Eberschwang besuchte, durch eine Spende unterstützt habt.

Father John hat, gemeinsam mit einer Ordensschwester, einen Verein für „Barmherzigkeit“ gegründet, mit dem er vor allem Waisenkinder und arme, mittellose Menschen in den Spitälern und in anderen Lebenssituationen helfen will.

Mit eurer Spende wurde der Bau eines Hühnerstalles finanziert, in dem je eine Gruppe Masthühner und Legehennen zu je 300 Stück gehalten werden sollen. Der Erlös bzw. Reingewinn wird für Werke der Barmherzigkeit verwendet:

Ankauf von Medikamenten für HIV-infizierte Waisenkinder, Lebensmittel für Arme in den

Spitälern, Unterstützung armer Kinder in der Schule, ....

Im Vordergrund steht die Hilfe zur Selbsthilfe, damit der Verein unabhängig von finanziellen Mitteln wird, die vor Ort nicht aufgetrieben werden können.

Außerdem ist dieser Hühnerstall in ein landwirtschaftliches Pilotprojekt eingebunden, wo Kleinbauern kommen können, um Basiswissen für Tierhaltung zu erwerben und ihre

Erfahrungen auszutauschen. Der Hühnerstall ist auf einem Grundstück gebaut, wo es genügend Fläche zum Auslauf – v.a. der Legehühner – gibt.

Ich konnte mich bei meinem Besuch davon überzeugen, dass die finanzielle Hilfe von EWfa-Attnang Puchheim projektbezogen und kontrolliert eingesetzt wird. Da der Bau noch nicht abgeschlossen war und dann auch im September noch der Ankauf der Kücken bevorstand, danke ich euch im Namen von Father John und seinen Mitarbeitern für die neuerliche finanzielle Unterstützung, die ihr bei der Jahreshauptversammlung beschlossen habt.



Ich grüße euch ganz herzlich und wünsche euch und uns allen die

Erfahrung, dass mit dem Maß, mit dem wir messen, auch uns zuteil wird.

Freud- und friedvolle Weihnachten und Gottes Segen im Neuen Jahr!

P. Franz-Daniel Schmalwieser

# Gerechte Gesellschaften sind für ALLE besser

## **Goldenes Zeitalter**

Früher war alles besser. So oder so ähnlich wird gerne Kritik an gesellschaftlichen Zuständen geübt, auch dort wo ein Realitätscheck die Nostalgiker eines Besseren belehrt. Bei einem Thema aber, der Einkommensgerechtigkeit, dürfte dies tatsächlich der Fall sein. Es gab nämlich einmal eine Zeit, in der der wachsende Wohlstand relativ gleichmäßig auf alle gesellschaftlichen Schichten verteilt wurde. Im beinahe „goldenen Zeitalter“ von den späten 40iger bis in die Mitte der 70iger Jahre erblühte der westliche Wohlfahrtsstaat bei Vollbeschäftigung und jährlichen Produktivitätssteigerungen. Zu dieser Zeit verdiente ein Vorstandsvorsitzender maximal das 30 - 50fache der übrigen Beschäftigten. Heute hingegen haben Spitzenmanager ein 300 - 400mal höheres Gehalt als Durchschnittsverdiener. Und während sich damals die realen Haushaltseinkommen quer durch alle Schichten relativ gleichmäßig erhöhten, haben sich in letzter Zeit wieder große Unterschiede in der Einkommensentwicklung ergeben. So stieg das Einkommen des untersten Fünftel der Bevölkerung nur marginal, während das des obersten Fünftel um über 60% zunahm.

Anders gesagt: **Immer weniger bekommen immer mehr.** Josef Ackermann, Chef der Deutschen Bank, kassierte für 2009 – mitten in der größten Wirtschaftskrise seit 1929! - ein Jahreseinkommen von fast 10 Millionen Euro, in einer

Zeit wo unzählige Working Poor (arbeitende Arme) mit ihren paar hundert Euro im Monat kein Auskommen mehr finden und sich Bezieher der Mindestsicherung pauschal als Sozialschmarotzer beschimpfen lassen müssen. Während die entrückten Verursacher der Krise unverschämt weiter ihre phantastischen Gehälter beziehen, muss die Masse deren Zeche zahlen. Sei es direkt durch Verlust des Arbeitsplatzes oder über den Weg von Steuererhöhungen bzw. Kürzungen staatlicher Ausgaben (Bildung, Gesundheit, Soziales etc.).

**Fazit:** Gewinne werden privatisiert und Verluste sozialisiert. („Die kleinen müssen zahlen, um den Großen aus der Patsche zu helfen“). Die neoliberalen Superkapitalisten, die in guten Zeiten immer auf den Staat schimpfen, bedienen sich seiner schamlos, wenn es gilt ihre eigenen Fehler auszubaden. An soviel Unverfrorenheit muss jede Gesellschaft Schaden nehmen. Immer mehr Bürger verlieren so den Glauben an das westliche Gesellschaftsmodell.

Dabei genügt ein Rückblick auf die 50iger und 60iger Jahre, um zu sehen, wie positiv sich mehr Gleichheit auf das gesamte Sozialverhalten auswirkt. Die Einkommensunterschiede waren damals noch überschaubar und wurden weitgehend akzeptiert. Höheres Einkommen wurde mit höherer Leistung bzw. mit besserer

Ausbildung assoziiert. Für den gesellschaftlichen Aufstieg gab es klare Vorgaben. Arbeiter und Manager waren eins im Glauben an die Firma, die Gesellschaft, ja dem Staat. Der „Normalbürger“ schaute mehr oder weniger vertrauensvoll auf private und öffentliche Entscheidungsträger, selbst auf Politiker. Es überrascht nicht, dass der Politik damals eine sehr hohe Problemlösungskompetenz zugebilligt wurde. Wahlbeteiligungen bis weit über 90% waren keine Ausnahme.

Welch ein Unterschied zu heute: In einem vorwiegend von dumpfen Ressentiments geprägten Meinungsklima herrscht generell eine anti-intellektuelle Stimmung. Die breite Masse ist stolz auf ihre seichte Prolo-Kultur. Überall nur „Brot und Spiele“. So viel wie niemals zuvor! Kaum jemand scheut noch Peinlichkeiten und allzu viele lassen sich öffentlich vorführen. Ein kurzes Zappen durch die unsäglichen Privatsender, egal zu welcher Tages- oder Nachtzeit, beweist: *„Wenn die Sonne der Kultur niedrig steht, werfen selbst Zwerge lange Schatten“.*

Nicht Bildung oder Leistung ist das erstrebenswerte Ziel, sondern auffallen um jeden Preis.

Diese zum Götzen erhobene Spaß-Kultur fördert ein trügerisches Gefühl von Gleichheit. So regen tatsächliche Ungerechtigkeiten kaum noch auf und wenn doch, reibt man sich an Feindbildern, meist an sozialen und kulturellen Randgruppen, die ohnehin zu den Ärmsten der Gesellschaft gehören.

Manager und Politiker spielen bereitwillig mit und nivellieren ihr Sozialverhalten nach unten. Ihr wahres Gesicht der

sozialen Gleichgültigkeit verstecken sie hinter einer biederen, kumpelhaften Fassade. So gaukelt man Gleichheit und Volksnähe vor, auch wenn man das Volk in Wirklichkeit verachtet. Was aber, wenn der schöne Schein zerbricht und die Politik zu einem Offenbarungseid (*„Der Kaiser ist nackt“*) gezwungen wird? Was, wenn die bereits jetzt verängstigte und entpolitisierte Masse das Ende der „Party“ nahen sieht?

Ein Blick zurück ist auch hier lehrreich. Gerade weil man die mörderischen Erfahrungen des letzten Jahrhunderts bereits wieder zu ignorieren und deren Ursachen zu verkennen beginnt. Dabei gab es nach dem Zweiten Weltkrieg neben prinzipiellen moralischen Überlegungen handfeste Gründe für den politischen Kampf um mehr Gleichheit und Gerechtigkeit.

#### ***Der Wohlfahrtsstaat und eine gerechtere Einkommensverteilung waren die Lehren aus den Katastrophen in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts.***

Damit sollte eine stabile demokratische Entwicklung und eine Art Firewall gegen politische Heilsversprechungen geschaffen werden. Die „soziale Marktwirtschaft“ war geboren. Die Gesellschaften wurden sukzessive egalitärer und der Kapitalismus wurde nicht nur sozial verträglicher, sondern auch funktionstüchtiger.

#### ***Wachsende Ungleichheit***

Irgendwann in den siebziger Jahren ist die westliche Welt von diesem erfolgreichen Kurs abgekommen. Mit Ronald Reagan in den USA und Margaret Thatcher in

Großbritannien begann eine neue Ära. Die Zeit des Neoliberalismus brach an. Die Idee der sozialen Ausgewogenheit wurde nunmehr politisch bekämpft. Zuerst versprach man große Reichtumszuwächse. Dann rückte man die Forderung nach mehr Gleichheit pauschal in ein schiefes Licht. Ganz nach dem Motto: Wer reich ist, hat es verdient und wer arm ist, ist selber schuld. Die Ideale der Nachkriegszeit – kollektive Besserstellung und Kampf gegen Ungleichheit – wurden so rasch von Habgier, Narzissmus und einer schier grenzenlosen Marktfreiheit hinweggefegt. Ein Kult der Privatisierung und Selbstbereicherung vernichtete das Gemeinschaftsideal.

Auf einmal galt die Devise: So wenig Staat wie nur möglich. Nicht das Gemeinwohl stand mehr im Mittelpunkt, sondern der wirtschaftliche Erfolg des Einzelnen. Aber nicht jeder konnte bei diesem zügellosen Streben nach mehr Reichtum mithalten. Prompt stellte man die Betroffenen abfällig als Opfer ihrer mangelnden Leistungsbereitschaft hin. Kritiker, die darauf verwiesen, dass die Wirtschaft dem Menschen dienen muss und nicht umgekehrt, wurden als linke „Weltverbesserer“ nur müde belächelt. Dabei konnten einfühlsamere Naturen schon früh erkennen, dass die allgemeine Zufriedenheit und der gesellschaftliche Zusammenhalt rapide abnahmen. Die neoliberalen Freibeuter haben nicht nur die Finanzkrise verursacht. Auch ihr Versprechen, dass ein von staatlichen Fesseln befreiter Kapitalismus letztendlich allen zugute kommen würde, hat sich als zynisch und hohl erwiesen.

### ***Wieso war man früher, bei relativ gesehen weniger Wohlstand, zufriedener als heute?***

Die Antwort der Sozialwissenschaften ist eindeutig: Verantwortlich dafür ist der eingangs beschriebene, dramatische Anstieg der Ungleichheit. Demnach dürfte weniger das zur Verfügung stehende Nettoeinkommen als vielmehr die Diskrepanz zwischen „arm und reich“ für die allgemeine Zufriedenheit ausschlaggebend sein. Wachsende Ungleichheit schadet aber der gesamten Gesellschaft. Unabhängig vom Nationaleinkommen pro Kopf haben nämlich Gesellschaften mit einem hohen Grad an Ungleichheit durchschnittlich eine geringere Lebenserwartung, ein niedrigeres Bildungsniveau, mehr gesundheitliche und soziale Probleme sowie eine höhere Kriminalitätsrate. Oder anders gesagt: Während in armen Ländern ein Wirtschaftswachstum das allgemeine Wohlbefinden noch steigert, ist in reichen Ländern weniger eine etwaige Einkommenssteigerung, als vielmehr die Verteilung des Reichtums der entscheidende Faktor.

### ***Was zu tun wäre?***

Zuallererst muss die Politik wieder das Gesetz des Handelns übernehmen. Auch gegenüber radikalen Populisten, die gerade in unsicheren Zeiten extrem erfolgreich sein können, letztendlich aber immer grandios scheitern.

Leider wird derzeit alles für ihren Erfolg getan. Die Regierenden agieren mut- und ideenlos wie nie zuvor. Anstelle Probleme offensiv anzugehen, wirft man sich lieber in die Arme von Lobbyisten, die lediglich

Gruppeninteressen vertreten. Ohnehin nur mittelmäßige Politiker werden so auch noch zu willfährigen Erfüllungsgehilfen mächtiger Einzelinteressen. Öffentliche Skandale, Korruption und allgemeine staatliche Misswirtschaft sprechen eine allzu deutliche Sprache. Zurück bleibt eine immer gleichgültigere und politikverdrossenere Bevölkerung, bei der der Egoismus des Einzelnen das Gemeinwohl immer mehr überschattet. Der für funktionierende Gesellschaften so wichtige Zusammenhalt schwindet zunehmend.

Wenn aber die Demokratie, wie wir sie kennen, Bestand haben soll, muss die Politik das verloren gegangene Terrain wieder gewinnen und beweisen, dass sie für alle da ist. Mutig gestalten, Vertrauen wecken und Visionen für eine lebenswertere Welt aufzeigen ist ihre eigentliche Aufgabe. Bloß verwalten können Beamte besser.

Es gilt daher zu zeigen, dass die bestehende Ungleichheit nicht in Stein gemeißelt ist. Dass es zu anti-intellektuellen Politikern ohne Rückgrat sehr wohl Alternativen gibt. Solche, die darüber hinaus die haarsträubenden Ungerechtigkeiten nicht so gleichgültig hinnehmen. Es gilt weiters zu zeigen, dass gerechte Gesellschaften, die auch den einfachen Leuten ein sicheres Auskommen garantieren, die erfolgreicher und lebenswerter sind. Vor allem aber gilt es zu zeigen, dass der neoliberale Schlachtruf *„Der Staat ist nicht die Lösung, sondern das Problem“* nur den Reichen und Privilegierten hilft.

Arme und Reiche wollen nämlich - entgegen der neoliberalen Mär - nicht dasselbe. Ein Arbeiter und ein Investor haben nicht dieselben Ziele. Und wer keiner öffentlichen Dienstleistungen bedarf, sieht den Staat naturgemäß anders, als jemand der auf den öffentlichen Sektor, etwa im Gesundheits- oder Bildungsbereich, angewiesen ist.

Ohne einen funktionierenden Staat herrscht das Recht der Stärkeren. Diesen Abschnitt der Geschichte sollten wir eigentlich endgültig hinter uns gelassen haben.

Leider können die finanziellen Auswirkungen der Ungleichheit schwer berechnet werden. Aber spannend zu wissen wäre es schon, was es uns allen kostet, mehr psychische und körperliche Erkrankungen, mehr Gewalttaten und schlechtere Schulergebnisse zu haben.

Unser Verein „Eine Welt für ALLE“ leistet seit vielen Jahren einen kleinen aber steten Beitrag zu mehr Gleichheit. Viele solcher Vereine führen zu einem kontinuierlichen Prozess, der die Gesellschaft insgesamt sozialer macht.

Lassen wir uns dabei ja nicht einreden, dass das nicht möglich wäre!

*Josef Mairinger*

# „SÜDWIND“ – Verein für entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeit

Seit vielen Jahren unterstützen wir den oben genannten Verein. Auch bei der JHV 2010 haben wir wieder beschlossen, weiterhin den Betrag von € 100 an diesen zu zahlen.

Dessen Monatszeitschriften - [www.suedwind-magazin.at](http://www.suedwind-magazin.at) - welche wir regelmäßig erhalten und die bei Elisabeth zum Weitergeben an Interessierte aufliegen, erlauben einen etwas anderen Blick auf eine globalisierte Welt, über die weltweite Verflechtungen, die unser Leben und jenes der Menschen im Süden bestimmen.

Zumal Themen wie

- nachhaltige globale Entwicklung
- soziale Menschenrechte
- faire Arbeitsbedingungen

auch Anliegen und Ziele unseres Vereines sind, unterstützen wir diese medienwirksame Bewusstseinsbildung gerne. Über spezielle Schwerpunkte des Engagements des SÜDWIND-Vereines wird man auch in der sehenswerten Homepage [www.suedwind-agentur.at](http://www.suedwind-agentur.at) informiert. (HC)

**„Die Barmherzigkeit von heute muss die Gerechtigkeit von morgen werden.  
Es liegt in unserer Hand.“**

(Hildegard Burjan)

# STEUERN – WIEVIEL - WOHIN

Fernsteuern, zu viele Steuern, dagegen steuern, wofür Steuern zahlen! Diese Aussagen kennen wir nur zu gut; Steuern bedeutet für uns Normalverbraucher weniger Geld in der Brieftasche!!

Die Frage ist: Wofür zahlen wir Steuern?

Darin steckt, wie werden sie verwendet, wer bezahlt sie und wer bringt den größten Teil davon auf! Steuern wird stark mit Gerechtigkeit und mit sozialem Ausgleich verbunden. Hier ist Geld ein Ausgleichsmechanismus (oder könnte es sein)! Falls jemand die staatlichen Förderungen in Anspruch nimmt, holt er sich auf diesem Umweg seinen Beitrag zurück!

Leider holen sich manche mehr vom Staat, als sie auf Grund ihrer Finanzkraft entrichten!

Hier klafft eine große Gerechtigkeitslücke, deretwegen es viel Unmut gibt. Es ist durchaus sinnvoll, wenn der Staat mit unseren Mitteln Infrastrukturen bereitstellt (Straßen, Gesundheits- und Sozialsystem, Wohnbauförderung). Der Staat hat es also in seinem Verantwortungsbereich, mit unseren Steuern etwas Positives zu vollbringen für uns Steuerzahler! Europaweit und weltweit könnte man mit

einer Spekulationssteuer den Welthunger besiegen. Leider nutzen viel zu wenige die Möglichkeit, sich freiwillig nach ihren Maßgaben selber zu besteuern, wie wir es mit unserer Gruppe EINE WELT FÜR ALLE praktizieren. Es folgen aber Gott sei Dank immer mehr diesem Beispiel! Unsere Jahresberichte sind hier durchaus Erfolgsberichte, dass es auch so gehen kann!

Steuern kann man aber nicht nur finanziell, auch Lenkung ist damit verbunden, z.B. in der Meinungsbildung! Wir können nicht nur unser Auto, sondern auch Meinungen steuern. Womit steuern wir? Es sind in erster Linie unsere Gedanken, die uns und mit denen wir etwas steuern. Unsere Argumente bringen sie an die Öffentlichkeit. Damit entsteht eine Diskussion, welcher eine Meinungsbildung folgt: Wichtig ist, dass wir dazu unseren Beitrag leisten! Man kann damit auch Richtungen vorgeben und Anliegen mit guten Argumenten vertreten. Nützen wir durch Eigeninitiative die vielen Chancen, welche wir haben!

*Ernst Steiner*

# Ecuador: Zirkusschule für Straßenkinder

Das Projekt ist eine Strategie, Kinder und Jugendliche fernzuhalten von den Gefahren des Lebens auf der Straße und die Kontinuität in deren schulischer Ausbildung sicherzustellen. Durch die persönliche Betreuung soll das Selbstbewusstsein gefördert werden, wichtig ist auch, einen guten Umgang mit der freien Zeit zu propagieren. Die Kinder und Jugendlichen lernen bei den Trainings verschiedene Rhythmen und Choreographien, die den örtlichen Kulturen entsprechen. Die 147 Burschen und Mädchen aus den 7 Gruppen haben eine innovative Mischung aus Zirkuskünsten und Musik gefunden, durch die sie über ihre Wünsche und Träume, ihre Erfolge und ihrem Leben auf der Straße erzählen. Die Kinder und Jugendlichen sind Botschafter ihrer lokalen Kulturen.

Im vergangenen Projektjahr konnte viel erreicht werden:

- Die Beschaffung von neuen Requisiten bereitete den Kindern und Jugendlichen große Freude und motivierte sie mit größerer Begeisterung und konzentrierter an den Trainings teilzunehmen. Die TeilnehmerInnen konnten ein sehr hohes artistisches Niveau errei-



- chen, was auch vom Publikum gewürdigt wird. Das erfüllt auch die Kinder und Jugendlichen selbst sowie deren Familien mit Stolz.
- 91% der TeilnehmerInnen an der Zirkusschule verbesserten ihre schulischen Leistungen.
- 89% der Eltern der teilnehmenden Kinder und Jugendlichen leisten den Einladungen Folge und unterstützen ihre Kinder.
- Alle TeilnehmerInnen erhalten Stipendien (in Form von Schreibmaterial, Schuluniform) und Schulbildung.
- 147 Jugendliche erhalten täglich eine Mahlzeit und eine Jause.

Jugend Eine Welt – Don Bosco Aktion Österreich dankt dem Verein Eine Welt für Alle - Attnang von ganzem Herzen für die Unterstützung dieses Projektes, das aktiv zur Armutsbekämpfung von Kindern und Jugendlichen in Ecuador beiträgt.

*Hildegard Pesendorfer,  
Kordinatorin OÖ  
Jugend Eine Welt*

# Lipova/Rumänien: Hilfe für Sozialzentrum nach wie vor nötig

Lipova, den 10.11.2010

## Sehr geehrte Damen und Herren der Selbstbesteuerungsgruppe „Eine Welt für alle“ in Attnang-Puchheim!

Auch in diesem Jahr haben Sie wieder beschlossen, eine Summe von 1.000,-EUR für unsere Arbeit bei der Caritas Lipova zu spenden. Dafür darf ich Ihnen meinen herzlichen Dank sagen. Wie jeder weiß, der sich ein wenig für Wirtschaftspolitik interessiert, wird der Abstand zwischen Arm und Reich immer größer. In der Ländern Mittel- und Osteuropas ist das in noch stärkerem Maß der Fall als in den Ländern des Westens. Eine kleine Gruppe von jüngeren Menschen, die gut ausgebildet sind und sich leisten können, in einer großen Stadt zu wohnen, haben die Chance, einen gut bezahlten Arbeitsplatz zu finden. Menschen, die in ländlichen Gebieten leben und sich keine teure Stadtwohnung leisten können, finden am Wohnort keine Arbeit und können nur unter Inkaufnahme langer und wiederum kostspieliger Bus- oder Zugfahrten Arbeit finden. Manche Dörfer in unserer Umgebung sind so abgelegen, daß man von ihnen aus mit öffentlichen Verkehrsmitteln keinen Arbeitsplatz zur angemessenen Zeit erreichen kann. Auch Schulen in diesen abgelegenen Dörfern sind schlecht oder nicht vorhanden, sodaß die Benachteiligung sich in den Generationen fortsetzt, denn ohne Ausbildung haben die Kinder natürlich immer noch schlechtere Aussichten auf einen Arbeitsplatz, von dessen Ertrag man leben und eventuell auch eine Familie ernähren kann.

Viele sehen deshalb keine andere Möglichkeit, als im westlichen Ausland Arbeit zu suchen in der Bauwirtschaft, in der

Landwirtschaft, in Hotels oder Restaurants, Frauen auch viel in der Altenpflege. Manche werden dabei betrogen und stranden ohne Geld und ohne Arbeit in Ländern weit entfernt von der Heimat. Manche lassen sich verführen oder werden gezwungen, in der Prostitution zu arbeiten. Selbst wenn man von solchen ins Kriminelle gehenden Beispielen absieht, wenn also alle rechtlichen Bestimmungen eingehalten werden, wirkt diese Praxis zerstörerisch auf die Familien, insbesondere jüngere Kinder werden schwer psychisch belastet. Sie werden von ihren Eltern oft monatelang alleingelassen und leben im günstigen Fall bei einer Großmutter oder Tante, im ungünstigen Fall bei einer Nachbarin, die sie kaum kennen. Dieses Problem ist, wie gesagt, ein politisches, welches die Handlungsmöglichkeiten einer Caritas-Station bei weitem übersteigt. Ein kleiner Beitrag zur Verbesserung der Situation einiger junger Menschen ist unser Schüler/-innen – Wohnheim „Jakobus-Haus“, in dem wir Jugendlichen aus abgelegenen Dörfern die Möglichkeit bieten, während der Woche zu wohnen und in Lipova eine höhere Schule zu besuchen. Kinder aus problematischen Familienverhältnissen können sich in unserem Haus seelisch erholen. Manche haben auch körperliche Erholung nötig, wenn sie zu Hause schwere landwirtschaftliche Arbeit tun müssen.

Ich danke Ihnen sehr, daß Sie unsere Bemühungen, den „Mühseligen und Beladenen“ dieser Gesellschaft zur Seite zu stehen, wieder mit einem Betrag von 1.000,-EUR unterstützen. Allen wünsche ich Gottes Segen für das kommende Jahr 2011!

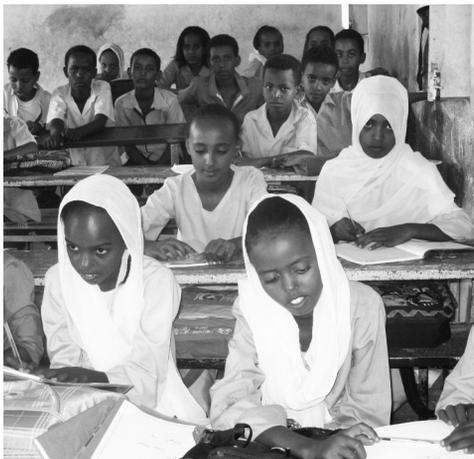
Mit besten Grüßen!  
Dr. Imogen Tietze, Caritas Lipova

# Sudan: Sozialprojekte in Kassala und Karthum

Von 20. Bis 27. Juli 2010 war Fr. Ghebrai aus Kassala/Sudan bei uns zu Besuch. Er bat uns um Unterstützung für die eritreische Flüchtlingschule in Kassala, deren Rektor er ist. Ca.1000 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 18 Jahren besuchen diese Schule und erhalten darin AHS-Bildung. Fr. Ghebrai hat für diese Schule von uns einen Betrag von € 3000 erhalten. Herzlichen Dank an die EWfA-Attnang für die Unterstützung dieser Schule. Der erste Nähkurs im SchneiderInnen-Berufsbildungszentrum in Wau Nur/Kassala ist nun mit großem Erfolg zu Ende gegangen. Mittlerweile haben die Frauen mit einem Stofffärberkurs begonnen. Projektiert sind noch ein Zentrum für Computerkurse, ein landwirtschaftliches Projekt (Ankauf von ca. 2ha Grund im Gebiet des Gash-River) und die Einrichtung eines Berufsbildungszentrums für Tischlerei (Wau Nur). In Khartum haben wir die Teilfinanzierung des Baby-Feeding-Centres SAMUD im Stadtteil Omdurman (Khartum) übernommen. Das Zentrum soll jährlich zur Hälfte finanziert werden, das sind ca. € 12.500. Ebenfalls

herzlichen Dank an die Spender der EWfA-Attnang für Ihren großzügigen Beitrag zur Unterstützung der schwächsten der Armen, der Kinder.

Ganz besonders freue ich mich, dass auch heuer wieder ein Unterstützungsbeitrag von € 2000. – für die Projekte im Sudan zugesagt wurde. Wir werden ihn wieder für das Kinderspeisungszentrum SAMUD und für die Schule von Fr. Ghebrai verwenden. Ein herzliches Vergelt's Gott im Namen derer, denen es zugutekommt!



Von 8.-11. Juni 2011 wird uns Diakon Kamal voraussichtliche wieder besuchen.

Von 27.12.2010 bis 8.1.2011 werden wir voraussichtlich wieder in den Sudan fliegen, sofern die politische

Situation es zulässt. Am 9. Jänner ist nämlich die Volksabstimmung über die Unabhängigkeit des Südsudan vom Norden des Landes. Wir hoffen, dass alles friedlich bleibt – egal wie dieses Referendum ausgeht.

Dr. Hans Rauscher

# Schulprojekt Kadekap in Indonesien

Lohnsburg, am 28.11.2010

## Liebe Mitglieder von Eine Welt für alle!

Auch in diesem Jahr erhielt die Volksschule in Kadekap in Indonesien eine Unterstützung von € 1.500,-. Damit kann Pater Mige, SVD, die Schule mit 175 Schülern und 6 Lehrern und Lehrerinnen wieder die so notwendige Hilfe geben. Auch 2010 haben noch nicht alle Lehrer ein Gehalt von der Regierung erhalten.

Die Schule ist sehr abgelegen, und daher ist es auch nicht leicht, Lehrer für die Schule zu finden. Diese sollen ja nicht nur indonesisch, sondern auch die Sprache der Schüler sprechen können. In Kadekap ist die Muttersprache der Kinder sumbanesisch.

Glücklicherweise ist es Pater Mige gelungen, so hervorragende Lehrer zu finden. Mit unserer Hilfe ist es auch möglich, dass Kinder, deren Eltern kein Schulgeld bezahlen können, die Schule besuchen können. Alle Lehrer und Lehrerinnen und natürlich ganz besonders die Schulkinder danken herzlich!

Vielen Dank auch von Pater Mige, der trotz seines hohen Alters noch immer die so notwendige Hilfe leistet

Helmut Treiblmayr

Ns.: Im kommenden Sommer wird Imelda Treiblmayr wieder ihre alte Heimat besuchen und natürlich auch zu Pater Mige und nach Kadekap fahren.

## Folgender Brief aus Sumba traf 2010 ein:

*Liebe Frau Elisabeth Schöffl, liebe Gruppe „Eine Welt für alle“!*

*Einen schönen lieben Gruß möchte ich ihnen von Sumba aus schicken und vor allem möchte ich ihnen von Herzen danken für eure Herzengüte. Dank eurer freigiebigen Hilfe können wir wieder ein Jahr ruhig weiterfahren mit der Schule in Kadekap. In dem Augenblick gibt es in dieser Schule 224 Schüler und Schülerinnen, zwei Lehrer und sechs Lehrerinnen. Die zwei Lehrer und drei Lehrerinnen erhalten schon einen monatlichen Gehalt von der Regierung. Nur ab und zu bekommen sie Hilfe von der örtlichen Regierung.*

*Liebe Frau Elisabeth, im Namen unserer Schüler und Schülerinnen mit den Eltern möchte ich ihnen von Herzen danken und der Liebe Gott segne sie reichlich zusammen mit ihrer lieben Familie.*

*Mit Dank und herzlichen Gruß*

*Ihr P. Mige Raya*

# Gentechnik – kein Verständnis für riskante Geschäftemacherei!

Immer wieder kommen uns heute Schlagwörter wie „Gentechnik in der Landwirtschaft“, „transgener Anbau“, „gentechnikfrei“, „gentechnisch veränderte Organismen“ oder kurz „GVO“ unter. Tatsächlich werden damit ziemlich heftige Auseinandersetzungen zwischen Gegnern und Befürwortern der Gen-Manipulation geführt, die nicht zuletzt auch für die Qualität unserer Lebensmittel von großer Bedeutung sind.

Die größten Befürworter sind natürlich die Gentechnik-Konzerne. Sie wittern – drastisch formuliert – ihre Chance, in absehbarer Zeit die Kontrolle über Landwirtschaft und Konsumenten zu erlangen und auf diese Weise auf unsere Kosten das ganz große Geld zu verdienen. Daher bekommen es auch die Politiker regelmäßig mit Lobbyisten und Einflüsterern aus diesem Bereich zu tun. Und sowohl die Bauern als auch die Verbraucher müssen immer wieder mit Täuschungsmanövern von dieser Seite rechnen. Dabei lehnen – zumindest im EU-Raum – die allermeisten Menschen die gentechnische Manipulation bei Lebensmitteln ab. Die Skeptiker sind unter den Politikern genauso vertreten wie unter den Bauern und Konsumenten. Nachdem Untersuchungen regelmäßig ergeben, dass die Gentechnologie eine ausgesprochen riskante Technologie ist, ist das nicht weiter verwunderlich.

Man muss sich vorstellen, dass Gentechnologie bewusst die Artgrenzen, die sich im Laufe der Evolution zwischen

Mikroorganismen, Pflanzen, Tieren und Menschen gebildet haben, durchbricht. Mit herkömmlicher Züchtung haben die Eingriffe nichts zu tun. Vielmehr verändert man bei der Manipulation am Erbgut fundamentale Steuerprozesse des Lebens, ändert gezielt die Schöpfung ab! Was dabei am Ende wirklich herauskommt, kann uns nicht einmal die Wissenschaft zufrieden stellend beantworten. Es mag ja sein, dass die Anwendung von Gentechnik in manchen Bereichen einmal von Nutzen sein könnte. Aber man muss über die Auswirkungen der Technologie schon Bescheid wissen, bevor man sie groß anwendet. Außerdem ist Verantwortungsbewusstsein gefragt! Schließlich ist es, sollten sich im Konkreten tatsächlich schädliche Folgen zeigen, auch schon zu spät für eine Umkehr! Die vom Wind verwehten Pollen oder Samen z. B. lassen sich nicht mehr einsammeln. Zu bedenken sind noch weitere Nachteile als Folge der elementaren Eingriffe – etwa in der Form, dass Schädlinge sogar widerstandsfähiger und unkontrollierbarer werden können. Wo also mögliche nachteilige Folgen der Manipulationen gerade nicht ausgeschlossen werden können, sollte man die Finger davon lassen! Die momentane breite Ablehnung der Gentechnik in der Landwirtschaft ist allzu verständlich, zumal die in der Praxis herumexperimentierenden Gen-Konzerne ganz offensichtlich in erster Linie an möglichst hohen Gewinnen für sich interessiert sind. Und gerade im Bereich Landwirtschaft können die Visionen der Gentechniker meist auch auf die ungefährlichere herkömmliche Weise erreicht werden. Das haben

alternative Züchtungsmethoden längst bewiesen. So hilft es beispielsweise oft schon, sich einfach auf die alten, traditionellen Sorten rückzubesinnen.

Ein weiterer Irrweg wurde damit beschritten, dass transgene Pflanzen grundsätzlich patentiert werden. Derzeit ist es ja oft noch üblich, dass man Saatgut untereinander einfach austauscht. Patente auf Pflanzen führen nun dazu, dass sogar solche bäuerliche Traditionen im Ergebnis widerrechtlich werden. Die Gier der Gentechnik-Branche geht sogar so weit, dass sie inzwischen Pflanzen derart manipuliert, dass diese überhaupt keine keimfähigen Samen mehr hervorbringen („Terminator“-Technologie), sodass am Ende Saatgut nur mehr teuer gekauft werden kann. Die Gentechnik-Konzerne als Urheber neuen Lebens sozusagen, die die Natur austricksen und alle anderen Nutzer abcashen wollen, nur damit ja keiner außer den Konzernen groß verdient – weit haben wir es gebracht! So kann man sich elementare Abhängigkeit vorstellen! Jedenfalls machen solche Praktiken ein Nebeneinander von Gentechnikanbau, konventioneller und ökologischer Landwirtschaft völlig unmöglich. Davon abgesehen, haben sich ja nicht einmal die bisher von der Industrie hinausposaunten Versprechen von höheren Erträgen und Gewinnen für die Bauern oder einer Reduktion des Pestizideinsatzes erfüllt. Umso augenscheinlicher ist es, dass Gentechnik in der Landwirtschaft gravierende Auswirkungen auf unsere Umwelt hat. Sie verschärft die soziale Ungerechtigkeit und macht uns zu Versuchskaninchen. Und das, obwohl dieser weltweit erfolgende, völlig überflüssige Eingriff in das Ökosystem ganz offenbar niemandem nützt, außer eben der überschaubaren Anzahl von Großkonzernen.

Uns muss also klar sein, dass die Ausbreitung des transgenen Anbaues zu immer mehr industrieller Landwirtschaft führen würde, die sowohl den konventionellen als auch den Bio-Anbau über kurz oder lang verdrängt. Immerhin hat Österreich EU-weit derzeit noch die mit Abstand meisten Bio-Betriebe. International hat die gentechnische Verschmutzung und damit die Bedrohung der gentechnikfrei wirtschaftenden Bauern in ihrer Existenz allerdings bereits eingesetzt. In Kanada etwa – neben den USA und Argentinien weltweit am aktivsten auf diesem Gebiet – ist der Anbau von gentechnikfreiem Raps gar nicht mehr möglich, da bereits sämtliches Saatgut verunreinigt ist. Letztlich würde die Etablierung von Gentechnik in der Landwirtschaft auch die Wahlfreiheit der Verbraucher untergraben. Denn was nützt es, wenn ich Bio-Ware einkaufen möchte, es diese aber infolge der Genverschmutzung dann gar nicht mehr gibt.

Und das alles, obwohl 70 Prozent der europäischen Bauern und Verbraucher Gentechnik in Lebensmitteln ablehnen und sich gegen eine Landwirtschaft aussprechen, die gegen die Natur anstatt mit ihr arbeitet, die die Bauern in die Abhängigkeit der Agrarkonzerne bringt. Eine klein strukturierte Landwirtschaft erlaubt schon gar kein Nebeneinander von GVO-freien und gentechnisch veränderten Pflanzen! All diese Gründe haben mittlerweile auch die hohe EU-Politik zum ernsthaften Überdenken ihrer Linie gebracht. In Europa haben die Gen-Anbauflächen in den letzten Jahren nicht zugenommen. Verbraucherkommissar Dalli tritt jetzt dafür ein, dass die einzelnen Mitgliedsstaaten nicht länger von der EU dazu gezwungen werden dürfen, transgenen Anbau gegen ihren Willen zuzulassen, sondern

dass sie selbst auch Verbote verhängen können. In der Praxis gibt es ja solche Anbauverbote bereits – bisher gewissermaßen als stillen, aber wirkungsvollen Protest –, und gar nicht wenige Regionen überlegen ernsthaft, sich ganz zu gentechnikfreien Zonen zu erklären. In diesem Zusammenhang ist unser Oberösterreich lobend zu erwähnen. Es musste sich für seine Vorreiterrolle in dieser Frage sogar vor dem Europäischen Gerichtshof verantworten. Große EU-Staaten wie Deutschland, Frankreich, Italien oder Spanien machen sich nämlich für die Gentechnik stark, was es den deklarierten Gegnern wie Österreich, Ungarn und Griechenland nicht gerade leichter macht. Dennoch hat sich die bisherige Überzeugungsarbeit ausgezahlt. Schließlich treten inzwischen sogar Staaten wie Großbritannien oder die Niederlande für die Wahlfreiheit der Mitgliedsstaaten ein. Allerdings sind sich, anders als in Oö., die Landwirtschafts- und Umweltsprecher in dieser Frage nicht überall einig, was eine moderne verbindliche EU-Regelung erschwert. Abwarten und Tee trinken allein wird auf Dauer auch nicht reichen. Und so steht für den Fall, dass die gravierenden Bedenken der Gentechnik-Skeptiker wieder einmal vom Tisch gefegt werden sollten, zu dieser Frage eine der ersten Bürgerinitiativen nach dem Lissabonner EU-Vertrag im Raum, die noch dazu durchaus Erfolg versprechend wäre.

Ungeachtet dessen ist für uns Konsumenten eine klare Kennzeichnung der Lebensmittel wichtig. Auch hier gibt es Aufholbedarf. Die Anwendung von Gentechnik als Lotteriespiel gar nicht zuzulassen, ist das eine. Dass wir über die Lebensmittelherkunft und -beschaffenheit nicht länger in die Irre geführt oder getäuscht werden, das andere. Generell lässt sich abschließend sagen, dass es – noch dazu in einem gentechnikfreien Österreich – bereits mehr Qualität verspricht, frische Lebensmittel aus der Region mit kurzen Transportwegen zu kaufen. Verschiedene Gütesiegel helfen uns bei der Auswahl. Wir versprechen uns auch mehr Arbeitsplätze und Nachhaltigkeit von einem bäuerlichen und ökologischen Landbau. Damit kann der Bedarf an Nahrungsmitteln durchaus gedeckt und zudem das Klima geschützt werden. Das alles deckt sich ja auch mit den Anliegen unseres Vereines EINE WELT FÜR ALLE. - Gründe genug also, die bestens bewährte Form der Lebensmittelproduktion den zweifelhaften und derzeit noch ziemlich risikobehafteten Methoden der Gentechnik-Industrie vorzuziehen!

Dr. Hans Eicher

**„An allem Unfug, der passiert, sind nicht etwa nur die schuld, die ihn tun, sondern auch die, die ihn nicht verhindern.“**

Erich Kästner

# Costa Rica - Indigene Gemeinschaft „Teribes“

Als Unterstützung der indigenen Gemeinschaft der „Teribes“ gegen ein riesiges Staudammprojekt im Süden Costa Ricas und zur Durchsetzung der Autonomie-Gesetze für indigene Gemeinschaft wurde bei unserer letzten Jahreshauptversammlung eine Betrag von 1.000 € beschlossen. Ein Vertreter der „Teribes“, Enrique Rivera, hat uns bereits vor mehreren Jahren in Attnang besucht und von seiner Arbeit berichtet.

Roland Spendingwimmer, der die Indigenen bei ihren Projekten seit Jahrzehnten unterstützt, beschrieb am 22.11.2010 in einer e-mail die derzeitige Situation im Kampf gegen das Staudammprojekt. Er bedankte sich sehr herzlich für unsere erneute finanzielle Unterstützung und schilderte auch die Aktivitäten des Zirkus „Fantazztico“. Das Zirkusprojekt war ja 2009 im Pfarrsaal Schwanenstadt mit einer wunderbaren Aufführung zu Gast.

*Lieber Andi und Familie, liebe Selbstbesteuerungsgruppe!*

*Einen großen Dank für die neuerliche Unterstützung und einen speziellen Gruß von Enrique, mit dem ich vor 2 Tagen zusammentraf. Ich habe ihm erzählt von unserem Telefongespräch und eurer Zusage für die Teribes.*

*Er wird euch demnächst eine detaillierte Information schicken. Sie halten nach wie vor die Stellung gegen das*

*Staudammprojekt, aber es wird ein langer Kampf werden!*

*Vor kurzem war unsere neue Präsidentin zu Besuch im südlichen Costa Rica. Sie landete per Flugzeug auf der Landepiste von Del Monte [Anm.: grosser US-amerikanischer Ananas-Erzeuger] in Buenos Aires [Provinzhauptstadt im Süden Costa Ricas] und war sehr überrascht von ca. 300 aufgebrachten Jugendlichen, alle aus den umliegenden, indigenen Dörfern empfangen zu werden. Es ging bei dem Protest in erster Linie um die Verabschiedung des Autonomiegesetzes [Gesetz zur Selbstverwaltung indigener Gebiete], das seit 17 Jahren im Parlament zur Abstimmung ausharrt! Die Präsidentin war kurz angebunden und sagte, dass die Verabschiedung des Gesetzes nicht ihre oberste Priorität sei.*

*Es gäbe 3 Projekte, die sie für die Entwicklung des südlichen Costa Rica voll unterstütze: das Staudammprojekt "El Diquis", einen neuen, internationalen Flughafen in Palmar Sur und ein Thunfischzuchtprojekt. Alle 3 Projekte sind sehr umstritten, aber das ist nach wie vor die Linie der Politik der führenden Politiker Costa Ricas!*

*Nun zu den Aktivitäten der Teribes: der Consejo Universitario [Unterstützung durch die Universität] ist momentan sehr aktiv mit ihnen. In vielen Dörfern organisieren sie Informationsveranstaltungen, wobei das Schwergewicht auf die sehr genau beschriebene Umweltzerstörung durch das Staudammprojekt gelegt*

wird. Zusammen mit dem Consejo Universitario haben sie auch eine Eingabe bei der UNO (Abteilung für ethnische / rassistische Diskriminierung) eingebracht. Und im März 2011 haben sie vor bei dieser Instanz in Genf direkt vorzusprechen. 2 Vertreter der Teribes sollen zu diesem Zweck nach Europa reisen. Wir denken daran, dass sie bei dieser Gelegenheit auch Österreich besuchen sollten, um dort und da Vorträge und Pressekonferenzen zu geben. Wir werden euch über dieses Vorhaben am laufenden halten.

*Zirkus Fantazztico: Der erste Trakt unserer Zirkusschule ist fertig! Ca. 140 Quadratmeter Wohnfläche für Trainer und Freiwillige. Dieser erste Teil hat ca. 38.000 € gekostet. 20.000 € hat die OÖ.*

*Landesregierung gegeben, 7.500 € die Kindermission Deutschland und der Rest ist unter anderem mit eurer Spende vom Vorjahr finanziert worden.*

*Im Dezember soll es dann mit dem Bau der Trainingshalle weitergehen. Das ist der größere Brocken. 350 Quadratmeter und 12 m Höhe. Kostenvoranschlag 80.000 €. Die Hälfte haben wir schon und für den Rest sammeln wir eifrig.*



*Wir sind übrigens auch wieder dabei, ein neues Stück für den Zirkus auszuarbeiten. Es wird von der Geschichte, den Mythen und der solidarischen, naturschonenden Lebensweise der Indigenen handeln. Ein tolles Thema, farbenfreudige Szenen, mit Masken und vielen beeindruckenden Requisiten! Im Juni / Juli 2011 werden wir damit nach Europa auf Tournee gehen.*

*Ich hänge euch noch ein paar Fotos vom Bau der Zirkusschule an und wir freuen uns wieder von euch zu hören,*

*roland und claudine*

*Wir hoffen, Roland Spendlingwimmer und den Zirkus Fantazztico bei ihrer Tournee 2011 zu treffen, vielleicht ja bei einem Auftritt in Schwanenstadt!*

Andreas Stix

# Haus Lea – Hilfe für Frauen in Not in Vöcklabruck

*Nach unserem Beschluss bei der JHV am 29.10.10, das Haus Lea mit € 1.000 zu unterstützen, bekamen wir folgende Nachricht:*

Nov. 2010

Liebe Mitglieder von „Eine Welt für alle“!

Das Haus Lea in Oberthalheim, eine Einrichtung für Frauen und Kinder in schwierigen Lebenssituationen, könnte ohne die tatkräftige Hilfe engagierter Einzelpersonen und Gruppen nicht existieren.

Eine der Gruppen, die uns treu und verlässlich Jahr für Jahr unterstützen, ist der Verein „Eine Welt für Alle“ aus Attnang. Dafür danken wir sehr herzlich!

75 Frauen und 33 Kinder konnten in den vergangenen sieben, fast acht Jahren im Haus Lea ein Stück Heimat finden und sich neu orientieren.

Viele von den Frauen könnten sich den Aufenthalt in unserem Haus finanziell nicht leisten, wenn es nicht unsere Sponsoren und Sponsorinnen gäbe. So zahlen sie nur einen sehr geringen Beitrag nach ihren Möglichkeiten. Wir Schwestern versuchen den Frauen zu vermitteln, dass sie keine Almosenempfängerinnen sind, sondern dass es ein Stück weit auch um die gerechte Umverteilung finanzieller Mittel geht.

Auch Sach- und Lebensmittelspenden finden in unserem

Haus dankbare Abnehmerinnen – bei Kleiderspenden finden manchmal regelrechte Modeschauen statt.

Herzlichen Dank an alle, die mithelfen, dass das Haus Lea auch in Zukunft ein guter Ort für Frauen und Kinder in schwierigen Lebenssituationen sein kann.

Sr.Teresa Hametner, Sr.Hiltrud Bittermann  
Franziskanerinnen von Vöcklabruck



# Schulpatenschaft in Patagonien / Argentinien

Junín de los Andes, den 08 November 2010

**Liebe Elisabeth Schöffl, lieber Georg, lieber Christian Holzleitner, liebe Freunde der "Eine Welt Für Alle" Gruppe, und Mithelfer unserer Schule und Heim Laura Vicuña:**

Wir sind wieder soweit, ein Schuljahr abzuschließen. Der Frühling ist in vollem Gange, die Wärme lässt sich spüren. Wir leben ja, Gott sei Dank, in einer sehr schönen Gegend, und der Frühling und Sommer sind wunderbare Jahreszeiten bei uns. Unsere Schüler und Schülerinnen haben noch einen Monat Unterricht, dann kommen die Prüfungen, und in der zweiten Hälfte im Dezember begeben sich fast alle zu ihren Familien. Viele freuen sich schon im Voraus darüber, aber es gibt auch einige, die nicht gerne nach Hause gehen. Das Leben in der Familien ist nicht immer leicht. Wir bemühen uns, unseren Schülern zu helfen, nicht die eigene Familie zu leugnen, sondern das Beste von ihren Eltern zu bedanken, und so zu machen, dass sie nicht das Schlechte wiederholen.

Die Wirtschaftskrise ist noch zu spüren. Aber noch schlimmer ist die Trennung der Gemeinschaft, die alltäglich von den verschiedenen Parteien, von der Regierung, von den Medien, von die Gewerkschaften gefördert wird. Der Tod des ehemaligen Präsidenten und Gemahl der

Präsidentin, Herr Néstor Kirchner, hat zu einem politischen Krieg um die Macht geführt. Kirchner war der Präsident der "Partido Peronista", der stärksten Partei in Argentinien, und jetzt geht's um die Nachfolge.

Die Unsicherheit, die Delinquenz, ist ein weiteres schweres Problem. Natürlich ist es in den Großstädten viel spürbarer als hier bei uns, im kleinen Junín de los Andes. Aber das Gefühl, kein Vertrauen in den Nachbarn zu haben, gibt es schon.

Andererseits gibt es viele Tatsachen, die für ein neues Erwachen der Solidarität behilflich sind. Viele große und kleine Gemeinschaften, und auch aus dem staatlichen Bereich, machen mit, wenn es heißt, sich für Gesundheit, Erziehung, Frauenrechte, Minderheiten oder Kinder einzusetzen.

## **In unserem Heim und Schule:**

Dieses Jahr ist reich an Ereignissen in unserem Heim und der Schule gewesen. Ich erzähle Euch einige davon:

## **Solidarische Gesellschaft für die Schüler und Schülerinnen der letzten Jahre:**

Schon lange gab es die Absicht, eine kleine Gesellschaft gründen, die den Schülern und Schülerinnen der letzten

Jahre behilflich sein sollte. Dieses Jahr ist es gelungen! Mit der Hilfe von zwei Professorinnen fing die "Cooperativa Laura Vicuña" an. Die Schüler vom 5. und 6. Schuljahr nahmen daran teil. Sie arbeiten und produzieren verschiedene Gegenstände auf Bestellung oder für den eventuellen Verkauf. Sie haben umweltfreundliche Kauffaschen gemacht und verkauft. So werden die Nylontüten vermieden. Für die Fußballweltmeisterschaft haben sie etliche feierliche Objekte produziert (Mütze, Fahnen, usw.). Auf Bestellung haben sie mehrere Kleider und T-Shirts gemacht. Die Schüler sind sehr begeistert. Nächstes Jahr geht es weiter. Und mehr Schüler können mitmachen, denn die Absolventen dieses Jahr dürfen weiter in der Gesellschaft bleiben.

### **Eine schlimme Krankheit:**

Eine unserer Schülerinnen, die im Heim lebt, fühlte sich immer schlecht. Es ging nicht voran mit dem Studium. Sie war sehr mager, klagte über Schmerzen. Nach vielen medizinischen Analysen kam heraus, dass sie an Tuberkulose leidet. Es war keine gute Nachricht. Unterernährung in der Kindheit, zu viel Kälte zu Hause, halfen mit, dass sie diese Krankheit ansteckte. Sofort wurde eine Untersuchung an allen Schülern und Dozenten gemacht. Gott sei Dank gab es kein Fall mehr. Jetzt wird María Belén, so heißt das kranke Mädchen, ständig betreut und kontrolliert. Wir hoffen, sie kann ein normales Leben führen, wenn auch mit Medizin.

Die Ärzte und Krankenschwestern im Heim Laura

Viocuña. Sie kamen, um medizinische Analysen von den Schülerinnen und Erziehern zu machen.

### **Solidarische Tätigkeiten in Kindergarten:**

Unsere Schüler haben solidarische Tätigkeiten im Kindergarten und im Krankenhaus gemacht. Lebensmittel sammeln, lustigen Unterricht den kleinen Kinder erteilt, Dekoration und Ornamente für die Kindergartensäle, und mehrere freudige Treffen sind die Hauptpunkte gewesen. Und unsere Schüler konnten ihre Vorbereitung prüfen, sowohl auf der technische wie auf der pädagogischen Seite.

Wir zeigen euch, was getan wurde. Außer diesen neuen Ereignissen, gab es auch alles, was schon zum normalen Leben unserer Schule dazu gehört. Abgesehen vom normalen Unterricht, gab es:

- Don Bosco Feier, im August
- Kunstaustellung der Schule, am 22. Oktober 2010
- Keramik brennen nach Mapuche Art
- 3 Interkulturelle Treffen, im Rahmen der Nationale Woche der Urvölker, und noch 2 in verschiedenen Schulen, die sich mit Urvölkern befassen.
- Feier des Mapuche Neujahres am 24. Juni
- Sport und feierliche Treffen mit verschiedenen Schulen
- Fahrt der Schüler von letzten Schuljahr nach Neuquén, Hauptstadt der Provinz
- Treffen der älteren Mapuche-Leute
- Ausstellung und Verkauf der Produktion der Schule, und anderes...

Aber natürlich, das alles können wir nur, dank Eurer Hilfe, und die von viele anderen Freunden. Unsere Schüler brauchen Lebensmittel, Kleidung, Licht, Heizung, viele Gegenstände für ihr Studium. Das alles kostet viel! Wie immer, aber jedesmal aus vollem Herzen, danken wir Euch für Eure großzügige Spende. Vielen, vielen Dank an Euch alle, liebe Freunde der "Eine Welt für alle" Gruppe!

Wir wünschen Euch Gottes Segen über Eure Familien, Eure Freunde, Eure Projekte - im Namen unserer gesamten Gemeinschaft, recht viele Grüße Euer Bruder in Don Bosco

**Walter S. Wehinger**

Represtantante Legal

Asociation Civil "Maria Auxiliadora de la Patagonia"  
Escuela Taller Laura Vicuna con Hogar anexo, Ginés  
Ponte 451, 8371 Junin de los Andes – Neuquén

*Dieser E-Mail aus Patagonien angefügt waren noch die Ziele, die sich die Schule für das tägliche Leben, den Schulunterricht sowie für die Praxis in den verschiedenen Werkstätten stellt:*

- *Die Entwicklung des eigenes Selbstbewusstseins und der eigene Selbstbewertung*
- *Der Ausdruck des eigenes Wertes und des persönliches kulturelles Reichtum*
- *Die theoretische und praktische Bildung, um einen Beruf für das Leben zu erlernen und die eigene soziale Lage zu verbessern*
- *Das Erreichen einer christlichen und humanistischen Weltvorstellung, im Einklang mit der eigener Kultur.*

**„Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird einen Tag satt sein. Lehre ihn fischen, und er wird nie wieder hungern.“**

(aus Asien)

# Wohnungslosenhilfe Mosaik – Sozialzentrum Vöcklabruck

**Liebe Förderer, liebe LeserInnen!  
Liebe Förderer, liebe LeserInnen!**

Spenden für die Aktion „Ein Bett für den Winter“ kommen direkt obdachlosen oder von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen zu Gute: Zur Begleichung von Miet- und Betriebskostenrückständen, Energiekosten, Kauttionen und Baukostenbeiträgen für neue Wohnungen und sonstigen Ausgaben zur Verbesserung der Wohnsituation. Pro Jahr werden über 30.000 Euro ausgegeben: rund die Hälfte als zinsenlose Darlehen, die die EmpfängerInnen mit kleinen monatlichen Raten zurückzahlen oder Zwischenfinanzierungen bis zum Eintreffen von Geldern anderer Unterstützungsfonds.

**Einer unser treuesten Spender ist der Verein „Eine Welt für Alle“. Heuer gingen wieder 1.500 Euro auf unser Spendenkonto ein. Im Namen unserer Klientinnen und Klienten bedanke ich mich sehr herzlich für diese regional gelebte Solidarität!**

In den letzten Jahren ist die Anzahl junger Erwachsener, die unsere Notschlafstelle in Anspruch nehmen, gestiegen. Schwierige Kindheit und Jugend, mangelnde Ausbildung, Arbeitslosigkeit, Suchterkrankung sind einige der Gründe dafür. Hier ein Beispiel aus unserer Betreuungsarbeit:

*Herr A. kam im August in die Notschlafstelle. Der 20 jährige*

*ge hatte eine sehr schwierige Kindheit und Jugend hinter sich. Im Alter von 6 Jahren ließen sich seine Eltern scheiden. Das Verhältnis zur Mutter war von sehr vielen Streitereien gekennzeichnet. Mit 14 Jahren zog A. von zu Hause aus und wohnte bei verschiedenen Freunden. Mechaniker- und Kochlehre werden abgebrochen. Sechs Monate arbeitet A als Lagerarbeiter. Mit zwei Freunden macht A. ein Lokal auf. Da ein Gewerbeschein fehlt, müssen sie nach 7 Monaten wieder zusperren. Im Alter von 19 Jahren zieht A. zu Mutter und Bruder nach Salzburg und später dann zu einem Freund nach Oberösterreich. Sie mieten eine Werkstatt, in der sie auch nächtigen. Über eine Freundin erhält A. Kontakt zum „Mosaik“ und wird in die Notschlafstelle aufgenommen. Mittlerweile hat A. wieder eine Mechanikerlehre begonnen und ist in eine Übergangswohnung eingezogen. Sein Ziel ist es die Lehre abzuschließen und auch die Meisterprüfung zu machen. Sein Traum ist ein eigener Autotuning-Betrieb.*

*Mag. Stefan Hindinger  
Leiter der Wohnungslosenhilfe Mosaik  
eine Einrichtung des Vereines Sozialzentrum  
Vöcklabruck, [www.sozialzentrum.org/mosaik](http://www.sozialzentrum.org/mosaik)*

# Pakistan: Flutkatastrophe – EWfa + Pfarre Attnang helfen

*Der 2. Schwerpunkt unserer Hilfe 2010 war die Unterstützung von zahlreichen Opfern der Flutkatastrophe in Pakistan (sh. auch unter „kurz berichtet“). Auch hier danken wir Michi Baier über die mediale Aufbereitung (Zeitung + BezirksTV) der Hilfsaktion mit nachfolgendem Text ...*

## **„Ernte der Nächstenliebe“ um der Menschen willen: 8.000 Euro von Pfarre und „EWfa“ helfen Flut-Opfern in Pakistan**

ATTNANG-PUCHHEIM. Im Rahmen von zwei Sonntags-Gottesdiensten hat die Pfarre Attnang-Hl.Geist Ende August Geld für die Flut-Opfer in Pakistan gesammelt. Das Spendenergebnis damals hatte alle Erwartungen übertroffen: „Die Gottesdienst-Besucher spendeten rund 4.800 Euro für die Menschen in Pakistan“, ist Pfarrer Alois Freudenthaler beeindruckt. Der im Bezirk Vöcklabruck sehr aktive Selbstbesteuereungs-Verein „Eine Welt für alle“ („EWfa) hat den Betrag zusätzlich auf 8.000 Euro erhöht. Jetzt haben Pfarre und EWfa einen Dankesbrief samt Tätigkeitsbericht aus Pakistan erhalten.

Zur Verfügung stellten Pfarre und „EWfa“ den Betrag dem Caritas-Hilfsprojekt von Dr. Ruth Pfau: „Ich war vor einigen Jahren selber in Pakistan als freiwillige HelferIn für Pfau tätig. Ich weiß, wie groß die Not in diesem Land allein ohne Naturkatastrophen schon ist“, sagt EWfa-Obfrau

Elisabeth Schöffl. Pfau leitet unter anderem eine Klinik in Pakistan, um die medizinische Versorgung für bedürftige Menschen zu gewährleisten. Der eingetroffene Dankesbrief an die Attnanger zeigt, wie nötig das Geld in der Katastrophenregion benötigt wird: In einem Dorf namens Saramina wurden 500 Zelte errichtet. In der Provinz Noshera müssen 4.000 Familien mit Lebensmittel, Wasser, Planen und Decken versorgt werden. Im Norden Pakistans wurde Geld zur Errichtung von Brücken und Wasserleitungen zur Verfügung gestellt. Alleine Ruth Pfau hat nach eigenen Angaben durch tatkräftige finanzielle Zuwendungen schon 120.000 Menschen erreichen können.

Die Wassermassen vernichteten laut Medienberichten fast die gesamte Ernte. „Umso mehr sage ich allen Spenderinnen und Spendern und dem Selbstbesteuereungsverein ein ganz großes Danke für diese großartige Ernte der Nächstenliebe“, sagt Pfarrer Freudenthaler. Jeder gegebene Cent wird dank des durch „EWfa“ ausgesuchten Hilfs-Vereins von Dr. Ruth Pfau garantiert zu 100 Prozent in die Krisenregion kommen. „Unsere Pfarrgemeinde hat damit wieder gezeigt, dass die Botschaft des Evangeliums um der Menschen willen nicht am Ortsschild Halt machen darf“, sagt Pfarrer Alois Freudenthaler.

*Michi Baier*

Unter dem Betreff **Spende von EUR 8.000,-** ist folgender Brief an „Eine Welt für Alle“ z.H. Familie Sturm Schöffl, Landertsham 8, 4846 Redlham, eingelangt:

**Liebe Selbstbesteuerungsgruppe, liebe Familie Sturm-Schöffl!**

Vorerst ein herzlichen Danke für eure großzügige und schnelle Unterstützung für Opfer der Flut in Pakistan.

In den letzten Wochen konnten wir in Pakistan für viele verzweifelte Menschen Überlebenshilfe leisten. Im Dorf Saramina stellen wir mit unserer Partnerorganisation gerade 500 Zelte auf. In der Provinz Noshera versorgen wir in den nächsten Monaten 4.000 Familien mit Lebensmitteln, Wasser, Hygieneartikel, Planen und Decken. Und im Norden von Pakistan liefern wir der Bevölkerung Material für die Reparatur von Brücken und Wasserleitungen.

Mit Ruth Pfau konnten wir schon über **120.000 Menschen** erreichen (Lebensmittel, Kleidung, Zelte, medizinische Betreuung) und werden ein **Wiederaufbauprogramm** starten. Die Größe und die

Inhalte werden gerade verhandelt.

Viele betroffene Männer, Frauen und Kinder konnten durch die Hilfe überleben. Viele haben alles verloren und wissen nicht wie es weitergehen wird. Die Spenden aus Österreich ermöglichen es, hierzu helfen. Die Helfer und Helferinnen geben den Menschen Mut und leisten ganz konkrete Hilfe in der ersten schweren Zeit.

Danke für euren Beitrag, die Spende leistet in Pakistan bereits ganz konkrete Überlebenshilfe!

Mit herzlichen Grüßen

**Lukas Steinwendtner**  
Auslandshilfe, Foreign Aid Department  
**Caritas Diözese St. Pölten**  
Hasnerstraße 4,  
3100 St. Pölten, Austria

Tel: 0043 2742/844-350  
Mobil: 0043 676/83844-350

# Besuch von EWfa-Aktivisten im Erstaufnahmezentrum (EAZ) Thalham

Am 22. Oktober besuchten Mitglieder des PGR-Ausschusses der Pfarre Attnang und einige EWfa'ler das EZA in Thalham, St. Georgen i.A. In einem 3-stündigen Rundgang wurden wir vom Leiter der Betreuungsstelle, einer Sozialarbeiterin, einem Polizisten und anderen Personen gut über diese Einrichtung des Innenministeriums, in welcher der Asylstatus nach Österreich emigrierter Personen geprüft wird, informiert. Weiters gab es bei diesem Rundgang Einblick in die

Unterkünfte, Sanitätsabteilung, behördliche Aufnahme, Sportmöglichkeiten...

Ich würde mir wünschen, dass alle Menschen so vernünftig sind, dass keiner in einem fremden Land um Asyl ansuchen muss!

Werner Putz

## Kurz berichtet

### 2010

In diesem Jahr sind einige Förderer unserer Selbstbesteuerungsgruppe verstorben. Es sind dies Franz Humer, der am 1. April und Marianne Huber, die am 31. Juli von Gott von dieser Welt abberufen wurden. Ihre guten Werke werden ihnen nachfolgen! Danke den Angehörigen der verstorbenen Frau Waltraud Demml, die dazu aufgerufen haben, event. statt Blumen- und Kranzspenden beim Begräbnis das Geld den Projekten des EWfa-Vereines zu widmen!

### November 2010

Am 14.11. war es so weit: EWfa durfte natürlich beim Martinsfest in Alt-Attnang nicht fehlen. Es gab also wieder die seit vielen Jahren übliche Teilnahme des Vereines mit einem Kiosk beim Standmarkt, denn es soll hier die Tradition des Festes gelebt werden (wir wollen ja teilen mit den Bedürftigen, wie dies seinerzeit laut Legende der Hl. Martin praktiziert hat). Dank der Sparkasse Attnang, die erstmals die € 100 Leihgebühr für die Hütte gesponsert hat, vielen Gästen und tatkräftigen Helfern konnten wir heuer € 960,40 der Aktion „Ein Bett für den Winter“

der Wohnungslosenhilfe des Sozialzentrums Vöcklabruck zur Verfügung stellen. Der Betrag wird laut Beschluss bei der Jahreshauptversammlung von EWfa auf 1.500 Euro aufgestockt.



Obwohl das Wetter heuer untypisch warm und sonnig war, waren auch die heißen Getränke ebenso gefragt wie die zahlreichen, zur Verfügung gestellten, Kuchen, Torten, Schaumrollen, etc.

## 29. Oktober 2010

Wie in jedem Jahr fand die Jahreshauptversammlung von EINE WELT FÜR ALLE auch heuer wieder im Pfarrheim Attnang statt. Die Berichte von Obfrau Elisabeth Schöffl und Kassier Georg Sturm-Schöffl waren sehr interessant

und erfreulich, denn es zeigt sich, dass EWfa in diesem Jahr mit höheren Einnahmen (sh. eigene Seite auf dieser Homepage) vermehrt Gutes tun und Hilfsprojekte entsprechend stärker unterstützen kann. Elisabeth zeigte bei dieser JHV auch einen Film über das Palmbuschenbinden im Hof von Landertsham 8 und Fotos über die „HC-Party“ im Sommer (bei dieser Feier wurde übrigens heuer für die Hilfsprojekte von Diakon Khamal im Sudan gesammelt). Die beiden Aktionen sind Beweis dafür, dass auch Gemeinschaftliches bei EWfa hoch im Kurs steht.

Nähere Infos über die Jahreshauptversammlung finden sich wieder im aktuellen Info-Heftchen, das voraussichtlich Anfang nächsten Jahres erscheinen wird...

## 22. Oktober 2010

Einige EWfa'ler sowie Mitglieder PGR-Ausschusses „soziale und caritative Dienste“ besuchten das Flüchtlingsaufnahmезentrum Thalham, St. Georgen i.A. In einem 3-stündigen(!) Rundgang wurden wir vom Leiter der Betreuungstelle, einem Polizisten, einer Sozialarbeiterin und anderen Personen gut über diese Einrichtung des Innenministeriums, in welcher der Asylstatus von nach Österreich emigrierter Personen geprüft wird, informiert. Auch konnten wir mit einer betroffenen Familie aus Armenien sprechen.

Für uns interessant war der Umstand, dass in Thalham insgesamt 120 Emigranten aufgenommen werden können, die Dauer des Aufenthalts dort jedoch lediglich auf

20 Tage beschränkt ist.

Ich denke, dass gerade wir Christen das heute so oft in der Politik und den Medien so negativ dargestellte Thema „Flüchtlinge“ einfühlsam betrachten sollten. Wie wir mit den schwächsten der Gesellschaft umgehen, so steigen und fallen die wahren Werte – wie Nächstenliebe, Solidarität, ... - in der heutigen Zeit! (HC)

## September 2010

Zu einem phänomenalen Blues-Konzert kam es auch heuer wieder in „Manfred's WM-Studio“ (= Carport) in der Siedlergasse! Nicht nur, dass sich etwa 70 Gäste bei guter Musik und ausgelassener Stimmung amüsierten, es wurde auch um freiwillige Spenden zu Gunsten der Hilfsprojekte von EINE WELT FÜR ALLE gebeten. Manfred und Gerda Holzleitner konnten aus diesem Anlass wenige Tage später € 500 an EWfa überweisen!

## August 2010

Nachdem immer mehr schreckliche Nachrichten über das katastrophale Hochwasser in Pakistan bekannt wurden, hat der EWfa-Vorstand beschlossen, dem Caritas-Hilfsprojekt von Dr. Ruth Pfau einen namhaften Betrag zukommen zu lassen. Unsere Freude war groß, dass die Pfarre Attnang am Sonntag, den 29. Aug., eine Kirchensammlung bei zwei Gottesdiensten durchführte. Der dabei gespendete Betrag von € 4.800(!) + € 3.200 von EWfa ging wenige Tage später an die

Hilfsorganisation für die Hochwasseropfer in Pakistan. Wir bekamen auch kurz darauf einen Dankbrief und wer-



den diesen im Info-Heftchen 2011 veröffentlichen. Mehrere Mitglieder unserer Gruppe hatten bereits vor Jahren in einer Klinik in Pakistan geholfen, und so besteht noch heute Verbindung zu Dr. Ruth Pfau. Diese Ordensschwester und Ärztin war übrigens vor einigen Jahren im Maximilianhaus Puchheim und hielt einen interessanten Vortrag über ihr Engagement in diesem Land.

So wie die „Palmbuschen-Aktion“ im März d.J. hat auch diesmal dankenswerterweise wieder Michi Baier von der Pfarre Attnang dafür gesorgt, dass die gemeinsame Aktion der Pfarre Attnang und EWfa in den Medien so gute Resonanz gefunden hat.

## **Sa. + So., 27. und 28. März 2010 (Palmbuschen-Aktion)**

Trotz wettermäßig düsteren Prognosen (die sich dann Gott sei Dank nicht bewahrheiteten), trafen sich am Wochenende wieder zahlreiche Helfer bei Georg und Elisabeth in Landertsham 8, um "wie am Fließband" die begehrten Palmbuschen zu binden. Dank unserer Routine und dem Eifer der "Neuen" (unter anderem kamen auch Firmkandidaten und Jugendliche der Pfarre Attnang) waren schon nach einigen Stunden etwa 300 PB fertig geschmückt zum "Ab Hof-Verkauf" und Abtransport.

Die Palmbuschen fanden am Palmsonntag vor der Segnung am Kirchenplatz reißend Absatz, und wir konnten uns schon wieder über ein Rekordergebnis freuen. Dies auch deshalb, weil ein EWfa-Mitglied Anfang April zu einem Hilfseinsatz in das Erdbebengebiet von Haiti aufbricht und den Betrag dort direkt an eine unterstützungswürdige Institution übergeben wird. Wir freuen uns auch und danken dafür, dass Michael Baier von der Pfarre Attnang eine Presseaussendung über die gelungene Aktion von EWfa unter Beteiligung von pfarrlich engagierten Aktivisten machen wird. Bewusstseinsbildung für eine gerechte(re) Eine Welt für alle ist ja auch ein wichtiges Anliegen unserer Selbstbesteuerungsgruppe!

## **Februar 2010**

Fällig war die jährliche Gebühr für die Aufrechterhaltung unserer Homepage. Damit weiter sämtliche Gelder, die unserem Verein überwiesen werden, ohne Verwaltungsaufwand den Hilfsprojekten in Nah und Fern zukommen, haben Mitglieder des "Montagsstammtisches" in Vöcklabruck beschlossen, die Kosten für die Homepage zu bezahlen. Danke dafür!

## **November 2009**

Ende dieses Monats hatte ich Gelegenheit bei der Sitzung des erweiterten Pfarrgemeinderates von Attnang im Pfarrsaal dabei zu sein. Anlass war die Pfarrvisitation des Bischofs von Linz, Dr. Ludwig Schwarz. In Vertretung unserer Obfrau Elisabeth Schöffl konnte ich die erfreuliche Situation in unserer Selbstbesteuerungsgruppe darlegen. In den 18 Jahren des Bestehens von EINE WELT FÜR ALLE konnten wir viel Gutes tun, in fernen Ländern aber auch in der näheren Umgebung zahlreiche Hilfsprojekte unterstützen und Bewusstseinsbildung für eine gerechte(re) Welt betreiben. Viele unserer Aktivisten sind auch in der Pfarre Attnang, die uns dankenswerterweise seit jeher unterstützt, engagiert. Bischof Dr. Schwarz, der früher in der Entwicklungshilfe (Missio) aktiv war und uns schon wiederholt das Vorwort in früheren Info-Heftchen gestaltet hat, zeigte sich bei dieser Sitzung

## Regelmäßiger EZA-Warenverkauf:

Der schon seit Jahren mit großem Erfolg an jedem 2. Sonntag im Monat vor und nach den Messen in Attnang durchgeführte Verkauf von EZA-Waren wurde auch 2010

fortgesetzt. Dank Georg Sturm-Schöffl, Werner Putz, Helmut Maringer, Christa Schmierer und Ernst Steiner wird es diese Aktion auch 2011 wieder geben. Fairer Handel mit hochwertigen Lebens-Mitteln (Kaffee, Tee, Schokolade, ...) ist uns ein großes Anliegen!

## Was sonst noch interessant ist ...

Am 01.12.10 waren bei der Adventfeier und JHV der Missionsrunde Attnang auch einige EWfa'ler eingeladen. Wir bekamen wieder sehr Erfreuliches über das Wirken dieser großen pfarrlichen Gruppe zu hören. Laut der Leiterin der Missionsrunde, Gisela (Gisi) Holzmann, wurden von fleißigen Helfern im heurigen Jahr 173 Tonnen Altpapier und 80(!) Tonnen Alttextilien gesammelt. Während das Papier und 3.960 kg Putztücher verkauft wurden, ist die noch brauchbare Kleidung an Verteilungsstationen in Bulgarien, etc. verbracht worden. Dort wird sie nach sozialen Verhältnissen der armen Bevölkerung verkauft, und die Mitarbeiter werden aus diesen Einnahmen bezahlt. Die Missionsrunde Attnang konnte auch im Jahr 2010 wieder mehr als € 20.000 an

Spenden und Einnahmen (Putzvetzen und Papier) an Missionsstationen in aller Welt weiterleiten. Bei der Verladung der Altkleider – im Jahr 2010 insgesamt 7 x – sind auch immer etliche tatkräftige EWfa'ler aus Nah und Fern engagiert. Bei der JHV dankte uns Gisi wieder sehr für's Helfen!

Wie in jedem Jahr konnten wir am 1.12. wieder viele „Weihnachtsgeschenke im Schuhkarton“ in das Auto eines Transportunternehmers, welcher selber oft Hilfstransporte nach Albanien und andere südosteuropäische Länder durchführt, verladen. Von EWfa-Mitgliedern, Freunden und Kollegen bekam ich 48 Pakete für bedürftige Kinder, die sich zu Weihnachten sicher sehr über diese Geschenke freuen werden!

Am Schluss dieses Info-Heftchens soll auch wieder Gelegenheit sein, allen, die sich in vollem Idealismus für die Ziele des Vereines "Eine Welt für alle" einsetzen, Verantwortung tragen, zahlreiche Veranstaltungen organisieren und/oder an diesen teilnehmen sowie den vielen Mitgliedern und Förderern zu danken. In eigener Sache: Dem Heftchen liegt event. ein Zahlschein bei, dies völlig unverbindlich! Für die Herausgabe der Broschüre fallen keine Kosten an (die Vervielfältigung übernimmt die Sparkasse VB, danke dafür!), doch: Bitte werfen Sie dieses Heftchen nicht gleich weg, sondern legen es an gut sichtbarer Stelle auf. Es wäre schön, würde sich der Gedanke der "Selbstbesteuerung" weiter ausbreiten...

